

Raucher vor Gefahren warnen

Neuer Report „Rauchen und Mundgesundheit“ mit Strategien für Zahnärzte

Um Zahnärzte bei der Aufklärungsarbeit zu unterstützen, hat die Bundeszahnärztekammer gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum, Heidelberg, Ende April die Broschüre „Rauchen und Mundgesundheit – Schädigung des Mundraumes und Interventionsstrategien für Zahnärzte“ herausgegeben.

Der Report bietet einen umfassenden Überblick über die Erkrankungen und Störungen, die das Rauchen in der Mundhöhle auslösen kann. Er gibt damit Zahnärzten, die in der Praxis bei der Raucherberatung aktiv werden wollen, einfach umsetzbare Interventionsstrategien an die Hand. Darüber hinaus fördert die Publikation das gegenseitige Verständnis der medizinischen Fachdisziplinen, das Grundlage eines interdisziplinären Vorgehens bei der Raucherberatung ist.

4500 Todesfälle pro Jahr

Schadstoffe aus dem Tabakrauch fördern immunologische Vorgänge, die die Zerstörung des Kieferknochens vorantreiben. Raucher leiden häufiger unter entzündlichen Veränderungen des Zahnhalteapparats (Parodontalerkrankungen) und haben ein rund doppelt so hohes Risiko für Zahnausfall wie Nichtraucher. Rauchen schädigt aber nicht nur Zahnfleisch und Zähne, sondern kann auch tödlich verlaufenden Mundhöhlenkrebs verursachen.

„In Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 10 000 Menschen an Krebs der Mundhöhle und des Rachens und rund 4500 sterben daran – vor allem Männer. Im Jahr 2007 standen diese Krebsarten bei Männern an 7. und bei Frauen an 16. Stelle der Krebstodesursachen“, sagt Dr. Martina Pötschke-Langer, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention und Präventionsexpertin des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Rolle der Zahnärzte bei der Tabakprävention

Die beste Vorsorge gegen diese Schäden ist ein konsequenter Rauchstopp. Dieser gelingt besonders gut mit professioneller Unterstützung. Gerade Zahnärzte können in der Tabakentwöhnung viel bewir-



Der Report „Rauchen und Mundgesundheit“ der BZÄK und des Deutschen Krebsforschungszentrums

ken, denn sie sehen ihre Patienten zumeist sehr regelmäßig. Dazu Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer: „In Deutschland gehen rund 76 Prozent der Erwachsenen und etwa 66 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt. Dabei hat das zahnärztliche Behandlungsteam regelmäßig die Gelegenheit, Raucher zu einem Rauchstopp zu motivieren und auf diese Weise Erkrankungsrisiken zu reduzieren und zur Verbesserung der Gesundheit beizutragen.“

Redaktion

Der Report kann im Internet unter www.tabakkontrolle.de und unter www.bzaek.de eingesehen werden. Die Bayerische Landes Zahnärztekammer hat ein Kontingent an Druckexemplaren der Broschüre, die bayerische Zahnärzte unter www.blzk.de/shop bestellen können (Schutzgebühr 5 Euro inklusive Porto und Versand).